

DIE FUNDSTELLEN.

MITTELGRIECHENLAND.

ATTIKA.

ATHEN.

AKROPOLIS. Als bei den von Ross, Schaubert und Hansen geleiteten Arbeiten im Jahre 1835 zum ersten Male ein vollständiges Stück Perserschutt gehoben wurde, in einem Schacht, der zwischen der Südostecke des Parthenon und der Burgmauer bis auf den Felsboden getrieben wurde, kam u. a. auch eine Anzahl von Thonfiguren zum Vorschein, darunter „zwanzig bis dreissig kleine, sitzende, weibliche Figuren von archaischer Bildung“ (Ross, Archäol. Aufsätze I S. 106 f., 137 ff. Gerhard, Annali dell' istituto 1837 S. 132). Weiterhin sind ähnliche Stücke und vereinzelt auch jüngere, die nicht dem Perserschutt angehören, 1864 bei den Propyläen (Bullettino dell' istituto 1864 S. 133, 226. Archäol. Anzeiger 1864 S. 282*. Bulletin de correspondance hellénique 1897 S. 580¹⁾), 1866 beim Graben der Fundamente des Museums östlich vom Parthenon (Arch. Anz. 1866 S. 168*. Bull. dell' inst. 1875 S. 137) zu Tage gekommen. Zu diesen früheren Funden haben dann die 1882 begonnenen Grabungen (Praktika 1883 S. 10) eine ausserordentlich grosse Masse von Thonfiguren, zumeist aus der vorpersischen, in geringerer Zahl aus den jüngeren Schichten hinzugebracht. Diese Funde sind in einigen der Ausgrabungsberichte in summarischer Kürze erwähnt; sie sind vorwiegend gemacht worden einerseits in der näheren Umgebung des alten Athenatempels zwischen Parthenon und Erechtheion (Praktika 1885 S. 11), südöstlich des Erechtheion nach den Propyläen hin, wo die grosse Menge der weiblichen Marmorfiguren gefunden wurde (Ephemeris arch. 1886 S. 73), längs der Nordmauer an der Tholos (Athenische Mitteilungen 1887 S. 144), und ferner bei den Propyläen (Deltion 1889 S. 106), andererseits im Osten

¹⁾ Martha, Catalogue des figurines S. VIII (wiederholt bei P. Paris, Elatéé S. 141) giebt auch die Umgebung des Erechtheion unter den früheren Fundstellen an.

und Süden des Parthenon (Deltion 1888 S. 12, 44, 54, 82, 102, 160, 201).

Die gesamte Masse der zumeist nur in Bruchstücken erhaltenen Figuren, einschliesslich auch der vor 1882 gefundenen, ist in dem Museum auf der Akropolis vereinigt; ich habe sie gemeinsam mit Herrn Ephoros Stais im Winter 1891/92 ordnen und untersuchen können und über die Ergebnisse dieser Arbeit im Archäologischen Anzeiger 1893 S. 140 ff. kurz berichtet. Im folgenden gebe ich eine Übersicht über das Material mit Verweisung auf die Anführungen im Typenkatalog.

Die mykenische Gattung ist durch I S. 2, 1 f. 5 3 f. 3, 7 b vertreten (vgl. Furtwängler und Loeschcke, Mykenische Vasen S. 35). — Die Sorte der sog. Papades fehlt. Diesen ähnlich sind einige unbedeutende Stücke I S. 4, 2 a. 8, 2. 9, 2 f, während andere I S. 20, 5 Anm. 21, 5 A mehr den am meisten auf Rhodos vorkommenden primitiven Bildungen entsprechen. An diese schliessen sich I S. 22, 3 Anm. 23, 1-5 an. — Eine besondere Gruppe bilden die wie eine Fortsetzung der mykenischen Sorte erscheinenden Figuren I S. 24, 2. 4. 10. 11. 5, denen der Art und Technik nach nahestehende I S. 25, 2 b. 3 a angereiht sind, die mit den primitiven Terrakotten der argivisch-korinthischen Gattung (vgl. I S. 26) Berührung zeigen. Mit diesen und weiterhin namentlich mit den böotischen Terrakotten sind die entwickelteren Stücke I S. 29, 2 c. 31, 1. 5 f. 32, 4 c. 36, 4 verwandt.

Die meisten Figuren von der Akropolis gehören,

¹⁾ Wahrscheinlich auch I S. 2, 1 d. e. Vgl. S. III, I.

²⁾ Als jünger erweisen sie sich nicht nur durch die Verkümmern der in der mykenischen Kunst fest ausgebildeten Typen, sondern auch dadurch, dass sie meist einen weissen, kreidigen Überzug haben, auf den Strichlungen mit rötlicher Farbe aufgemalt sind, eine Technik, die die Firnisamalerei verdrängt hat und, weiter ausgebildet, vom VII. oder VI. Jahrhundert an für die Bemalung der Terrakotten fast allgemein üblich geworden ist.